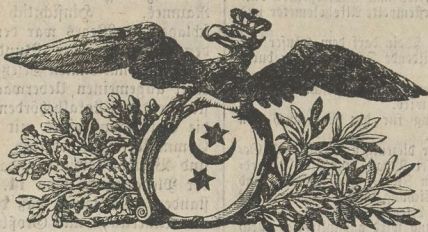


# Hallische Zeitung

im G. Schwesfschen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfscher Verlag. — Redacteur Dr. Schade  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 201.

Halle, Freitag den 28. August  
Hierzu zwei Beilagen.

1848.

## Halle, den 27. August.

Sehr bemerkenswerth ist das Schlusswort des Geh. Rath Bluntzschli in der gestern erschienenen Brochüre über: „Die nationale Bedeutung des Protestantentums für Deutschland“. Dasselbe bespricht das Verhältnis der Kirche und Kirchenparteien in Deutschland und die Bedeutung des Protestantentums in dieser Beziehung.

Seit der Reformation war Deutschland in verschiedene Confectionen gespalten und zwar auch innerhalb der protestantischen Kirche. Bekanntermaßen haben sich diese verschiedenen Confectionen vom Standpunkte ihrer Theologie und Orthodorie aus wechselseitig verdammt; dazu ist gekommen, daß in jedem einzelnen Territorium die kirchlichen Dinge eine besondere Gestalt bekommen haben, und es galt denn wirklich auch praktisch der Satz: „Wessen das Gebiet, dessen die Religion“, und der Territorialfürst bestimmte schließlich die kirchlichen Verhältnisse. In Folge dessen sind eine Menge von religiösen und kirchlichen Gegensätzen in Deutschland vorhanden. Wenn es nun zu einer nationalen Einigung kommen soll, und zwar wesentlich in politischer Hinsicht, so ist doch ganz undenkbar, daß diese kirchlichen Gegensätze unberührt davon bleiben, und ich meine, Sie haben das in der Gegenwart bereits ziemlich stark zu verspüren, da die kirchlichen Verhältnisse vieler der neu annectirten Provinzen ganz andere waren als die, welche in Altpreußen bestanden haben. Wie muß man sich nun dem gegenüber stellen? Ich meine, die Richtung ist in der preussischen Geschichte bezeichnet, und gefastet Sie mir, hier an das Größte dieser Hinsicht, an das eigentlich entscheidende Selbstesmoment zu erinnern. Als Friedrich der Große den letzten Satz aussprach: „In Meinem Staate kann Jeder nach seiner Fäçon selig werden“, hat er das wahre moderne Staatsprincip ausgesprochen; es giebt kein anderes, alle anderen sind falsch, er hat das Princip größter Freiheit in religiöser Beziehung zum modernen Staatsprincip erhoben. In etwas beschöneren Verhältnissen, aber immerhin als ein Ereignis von großer Tragweite, ist dann später durch den König Friedrich Wilhelm III. die Union geknüpft worden. Sie war meines Erachtens seit der Reformation in kirchlichen Dingen weitaus die größte That, und sie stand ganz in Einklang mit dem großen Princip, das Friedrich der Große proklamirte. Was bedeutete denn das oben ausgesprochene Wort Friedrichs II.? Es bedeutete nichts anderes, als daß der Gegensatz der theologischen Systeme, der Gegensatz der Bekenntnisse der Lutheraner und der Reformirten in der Religion nicht das Wesentliche sei. Trotz dieser Gegensätze, die viel mehr einzelne Theologen interessiren als die Völker, an denen der eine oder der andere Pfarrer eine besondere Freude haben mag, an denen aber der Bürger heutigen Tages sehr wenig Gefallen findet, trotz dieser Gegensätze besteht eine Lebensgemeinschaft, und zwar eine religiöse Lebensgemeinschaft unter den verschiedenen protestantischen Kirchen. Dieses Princip nicht bloß festzuhalten, — denn das ist selbstverständlich — sondern es auszubilden und der heutigen Bedeutung der Verhältnisse entsprechend zu erweitern, ganz in dem Geiste, in dem es ursprünglich den Anstoß empfangen hat und ich lehre immer zu Friedrich dem Großen zurück, das ist die Aufgabe unserer Zeit und dafür streitet, im Einklang mit dem Unions-Verein, auch der deutsche Protestantentum-Verein. Nur von da aus ist es möglich, Frieden zu halten, innerhalb der verschiedenen kirchlichen Systeme in Deutschland und den einzelnen Theilen eine große Freiheit der Bewegung zu gewähren. Der Eine mag dann an seiner lutherischen, der Andere an der reformirten, der Dritte an der combinirten Form Gefallen finden. Aber wir müssen weiter gehen, wir dürfen schließlich nicht stehen bleiben bei dem zufälligen Gegensatz früherer theologischer Unterscheidungen. Seitdem sind andere bedeutendere Gegensätze innerhalb der protestantischen Welt und selbst innerhalb der protestantischen Theologie von Einfluß geworden auf das Verhältnis der Völker, der Deutschen

insbesondere. Ganz in derselben Weise müssen auch diese behandelt werden und das geschieht dadurch, daß man den verschiedensten Richtungen volle Freiheit gewährt und nur das Gemeinsame, das specifisch und praktisch Wesentliche, nicht das theologisch Wesentliche, nicht das für die Herren des Systems Bedeutsame, sondern das für das religiöse Leben der Völker Bedeutsame betont. Wenn in dieser Weise zwischen den verschiedenen kirchlichen Parteien eine Gemeinschaft besteht, so ist alles Uebrige Nebenache und wenn der Staat, der berufen ist, diese Gemeinschaft zu begründen, in dieser Weise die religiösen Gemüther befriedigt und zu gleicher Zeit in Einklang bleibt mit der wissenschaftlichen und geistigen Fortentwicklung unserer Zeit, dann erst hat er das Größte gethan auf diesem Boden. Die Gemüther dafür vorzubereiten, den Geistern diese Vorstellung klar zu machen, das ist mit einer Aufgabe des deutschen Protestantentums-Vereins.

Berlin, d. 26. August. Se. Majestät der König haben geruht: Den bisherigen außerordentlichen Professor der Theologie D. Simson zu Königsberg i. Pr. zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät derselben Universität zu ernennen.

Der heutige „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht die Maß- und Gewichts-Ordnung für den Norddeutschen Bund. Das Gesetz lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc., verordnen im Namen des Norddeutschen Bundes, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

Art. 1. Die Grundlage des Maßes und Gewichtes ist das Meter oder der Stab, mit decimaler Theilung und Vielfachung.

Art. 2. Als Urmass gilt derjenige Platinstab, welcher im Besitze der Königlich preussischen Regierung sich befindet, im Jahre 1863 durch eine von dieser und der Kaiserlich französischen Regierung bestellte Commission mit dem in dem Kaiserlichen Archive zu Paris aufbewahrten Mètre des Archives verglichen und bei der Temperatur des schmelzenden Eises gleich 1,00000001 Meter befunden worden ist.

Art. 3. Es gelten folgende Maße: A. Längenmaße. Die Einheit bildet das Meter oder der Stab. Der hundertste Theil des Meters heißt das Zentimeter oder der Neu-Zoll. Der tausendste Theil des Meters heißt das Millimeter oder der Strich. Zehn Meter heißen das Dekameter oder die Kette. Tausend Meter heißen das Kilometer. B. Flächenmaße. Die Einheit bildet das Quadratmeter oder der Quadrastab. Hundert Quadratmeter heißen das Ar. Zehn-tausend Quadratmeter heißen das Hektar. C. Körpermaße. Die Grundlage bildet das Kubikmeter oder der Kubikstab. Die Einheit ist der tausendste Theil des Kubikmeters und heißt der Liter oder die Kanne. Das halbe Liter heißt der Schoppen. Hundert Liter oder der zehnte Theil des Kubikmeters heißt das Hektoliter oder das Faß. Fünftel Liter sind ein Scheffel.

Art. 4. Als Entfernungsmaß dient die Meile von 7500 Metern.

Art. 5. Als Urmgewicht gilt das im Besitze der Königlich preussischen Regierung befindliche Platin-Kilogramm, welches mit Nr. 1 bezeichnet, im Jahre 1860 durch eine von der Königlich preussischen und der Kaiserlich französischen Regierung niedergesetzte Commission mit dem in dem Kaiserlichen Archive zu Paris aufbewahrten Kilogramm prototype verglichen und gleich 0,99999982 Kilogramm befunden worden ist.

Art. 6. Die Einheit des Gewichtes bildet das Kilogramm (gleich 2 Pfund). Es ist das Gewicht eines Liters destillirten Wassers bei + 4 Gr. des hunderttheiligen Thermometers.

Das Kilogramm wird in 1000 Gramme getheilt, mit decimalen Unterabtheilungen.

Zehn Gramme heißen das Dekagramm oder das Neu-Loth.

Der zehnte Theil eines Grammes heißt das Centigramm, der hundertste das Tenthogramm, der tausendste das Milligramm.

Ein halbes Kilogramm heißt das Pfund.

50 Kilogramm oder 100 Pfund heißen der Zentner.

1000 Kilogramm oder 2000 Pfund heißen die Tonne.

Art. 7. Ein von diesem Gewicht (Art. 6) abweichendes Medizinalgewicht findet nicht statt.

Art. 8. In Betreff des Münzgewichtes verbleibt es bei den im Art. 1 des Münzvertrags vom 24. Januar 1867 gegebenen Bestimmungen.

Art. 9. Nach beglaubigten Kopien des Urmasses (Art. 2) und des Urmgewichtes (Art. 5) werden die Normalmaße und Normalgewichte hergestellt und richtig gehalten.

Art. 10. Zum Zusammen und Zusammen im öffentlichen Verkehr dürfen nur in Gemäßheit dieser Maas- und Gewichtsordnung gehörrig gemesselte Maas- und Gewichte und Waagen angewendet werden.

Der Gebrauch unrichtiger Maas-, Gewichte und Waagen ist untersagt, auch wenn dieselben im Uebrigen den Bestimmungen dieser Maas- und Gewichtsordnung entsprechen. Die näheren Bestimmungen über die äusseren Grenzen der im öffentlichen Verkehr noch zu bildenden Abweichungen von der absoluten Richtigkeit erfolgen nach Vernehmung der im Art. 18 bezeichneten technischen Behörde durch den Bundesrath.

Art. 11. Bei dem Verkauf weingeistiger Flüssigkeiten nach Stärkegraden dürfen zur Ermittlung des Alkoholgehaltes nur gehörrig gemesselte Alkoholometer und Thermometer angewendet werden.

Art. 12. Der in Fässern zum Verkauf kommende Wein darf dem Käufer nur in solchen Fässern, auf welchen die den Raumbinhalt bildende Zahl der Liter durch Stempelung beglaubigt ist, überliefert werden.

Eine Ausnahme hiervon findet nur bezüglich desjenigen ausländischen Weines statt, welcher in den Originalgebinden weiter verkauft wird.

Art. 13. Gaismesser, nach welchen die Vergütung für den Verbrauch von Leuchtgas bestimmt wird, sollen gehörrig gemesselt sein.

Art. 14. Zur Eichung und Stempelung sind nur diejenigen Maas- und Gewichte zugelassen, welche den in Artikel 9 und 10 dieser Maas- und Gewichtsordnung benannten Weesen, oder ihrer Hälfte, sowie ihrem Zwei-, Fünf-, Zehn- und Zwanzigfachen entsprechen. Zulässig ist ferner die Eichung und Stempelung des Viertel- und halben, sowie fortgesetzter Halbtheile des Liter.

Art. 15. Das Geschäft der Eichung und Stempelung wird ausschliesslich durch Eichungsämter ausgeübt, deren Personal von der Obrigkeit bestellt wird. Diese Ämter werden mit den erforderlichen, nach den Normalmaas- und Gewichten (Art. 9) hergestellten Eichungsnormen, beziehungsweise mit den erforderlichen Normalapparaten versehen. Die für die Eichung und Stempelung zu erhebenden Gebühren werden durch eine allgemeine Tare geregelt (Art. 18).

Art. 16. Die Errichtung der Eichungsämter (Art. 15) steht den Bundesregierungen zu und erfolgt nach den Landesgesetzen. Dieselben können auf einen einzelnen Zweig des Eichungsgeschäfts beschränkt sein, oder mehrere Zweige desselben umfassen.

Art. 17. Die Bundesregierungen haben, jede für sich oder mehrere gemeinschaftlich, zum Zweck der Aufsicht über die Geschäftsführung und die ordnungsmässige Unterhaltung der Eichungsämter die erforderlichen Anordnungen zu treffen. In gleicher Weise liegt ihnen die Fürsorge für eine periodisch wiederkehrende Verichtigung der im Gebrauche der Eichungsämter befindlichen Eichungsnormen (Art. 15) mit den Normalmaas- und Gewichten ob.

Art. 18. Es wird eine Normal-Eichungskommission vom Bunde bestellt und unterhalten. Dieselbe hat ihren Sitz in Berlin.

Die Normal-Eichungskommission hat darüber zu wachen, dass im gesammten Bundesgebiete das Eichungswesen nach übereinstimmenden Regeln und dem Interesse des Verkehrs entsprechend gehandhabt werde. Ihre liegt die Fertigung und Verabfolgung der Normale (Art. 9), so weit nöthig auch der Eichungsnormen (Art. 15) an die Eichungsstellen des Bundes ob, und ist sie daher mit den für ihren Geschäftsbetrieb nöthigen Instrumenten und Apparaten auszurüsten.

Die Normal-Eichungskommission hat die näheren Vorschriften über Material, Gestalt, Bezeichnung und sonstige Beschaffenheit der Maas- und Gewichte, ferner über die von Seiten der Eichungsstellen innewahrenden Fehlergrenzen zu erlassen. Sie bestimmt, welche Arten von Waagen im öffentlichen Verkehr oder nur zu besonderen gemerblichen Zwecken angewendet werden dürfen und setzt die Bedingungen ihrer Stempelbarkeit fest. Sie hat ferner das Erforderliche über die Einrichtung der sonst in dieser Maas- und Gewichtsordnung aufgestellten Messwerke vorzuschreiben, sowie über die Zulassung anderweitiger Geschäftshandlungen zur Eichung und Stempelung zu entscheiden. Der Normal-Eichungskommission liegt es ob, das bei der Eichung und Stempelung zu beobachtende Verfahren und die Taren für die von den Eichungsstellen zu erhebenden Gebühren (Art. 15) festzusetzen und überhaupt alle die technische Seite des Eichungswesens betreffenden Gegenstände zu regeln.

Art. 19. Sämmtliche Eichungsstellen des Bundesgebietes haben sich, neben dem jeder Stelle eigenthümlichen Zeichen, eines übereinstimmenden Stempelzeichens zur Beglaubigung der von ihnen gezeichneten Gegenstände zu bedienen.

Diese Stempelzeichen werden von der Normal-Eichungskommission bestimmt.

Art. 20. Maas-, Gewichte und Messwerkzeuge, welche von einer Eichungsstelle des Bundesgebietes gezeichnet und mit dem vorchriftsmässigen Stempelzeichen beglaubigt sind, dürfen im ganzen Umfange des Bundesgebietes im öffentlichen Verkehr angewendet werden.

Art. 21. Diese Maas- und Gewichtsordnung tritt mit dem 1. Januar 1872 in Kraft.

Die Landesregierungen haben die Verhältnisszahlen für die Umrechnung der bisherigen Landesmaas- und Gewichte in die neuen festzustellen und bekannt zu machen, und sonst alle Anordnungen zu treffen, welche, ausser den nach Artikel 18 der technischen Bundes-Centralbehörde vorbehaltenen Vorschriften, zur Sicherung der Einheit und Durchführung der in dieser Maas- und Gewichtsordnung, namentlich in Artikel 10, 11, 12 und 13 enthaltenen Bestimmungen erforderlich sind.

Art. 22. Die Anwendung der dieser Maas- und Gewichtsordnung entsprechenden Maas- und Gewichte ist bereits vom 1. Januar 1870 an gestattet, insofern die Beteiligten hierüber einig sind.

Art. 23. Die Normal-Eichungskommission (Art. 18) tritt alsbald nach Verkündung der Maas- und Gewichtsordnung in Thätigkeit, um die Eichungsbehörden bis zu dem im Art. 22 angegebenen Zeitpunkt zur Eichung und Stempelung der ihnen vorgelegten Maas- und Gewichte in den Stand zu setzen.

Urkundlich unter Unserer Höchstselbständigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Inselgel.

Gegeben Homburg v. d. Höhe, den 17. August 1868.

(L. S.) Wilhelm.  
Graf von Bismarck-Schönhausen.

In Folge der gegen Ende des vorigen Jahres auf den Auswandererschiffen „Lord Brougham“ und „Lebnig“ stattgefundenen Ereignisse ist von dem Kanzler des Norddeutschen Bundes in Gemäßheit des Artikels 4, Alinea 1 der Bundesverfassung die Bildung einer Bundescommission veranlaßt worden, welche unter dem 16. März d. J. über den Zustand des Auswanderungswesens in Hamburg und Bremen Bericht erstattet, sowie Vorschläge über die im Wege der Bundesgesetzgebung zu treffenden allgemeinen Anordnungen gemacht hat. Auf Grund der Ausführungen der Commission, in welcher Preußen, Sachsen und Mecklenburg-Schwerin vertreten waren, hat der Bundeskanzler unter dem 29. März d. J. bei dem Bundesrathe den Entwurf eines Bundesgesetzes über das Auswanderungswesen für sämtliche Häfen des Bundesgebietes, sowie die vorläufige Entsendung von Bundescommissionen nach Hamburg und Bremen zur Beaufsichtigung der Handhabung der dort zum Schutze des Lebens und der Gesundheit der Auswanderer bestehenden Vorschriften beantragt. Nach den angestellten Ermittlungen hat sich im Allgemeinen als Ursache einer aussergewöhnlichen Sterblichkeit auf den Auswandererschiffen weniger die mangelhafte Pflückerfüllung der Aufsichtsbehörden, als die lüdenhafte Gesetzgebung, sowie das Verhalten der Capitäne und Mannschaften während der Fahrt herausgestellt. Namentlich sind folgende Ueizen in der bis-

herigen Gesetzgebung hervorgetreten: der Mangel eines Verbotes der Benutzung des Drillogbedes für die Passagiere, das Fehlen einer Bezeichnung derjenigen gefährlichen oder der Gesundheit schädlichen Waaren, welche auf Auswandererschiffen nicht verladen werden sollten, der Mangel strenger Strafbestimmungen über Pflichtwidrigkeiten Seitens des Capitäns und der Mannschaften während der Fahrt, und eines summarischen Verfahrens zur sofortigen Aburtheilung derselben, sowie die Unzulänglichkeit des den einzelnen Passagieren zu gewährenden Raumes. — Hinsichtlich des in der künftigen Gesetzgebung einschlagenden Weges war der von der Regierung in Washington durch den Gesandten des Bundes gemachte Vorschlag zur Herbeiführung einer internationalen Gesetzgebung zu berücksichtigen. — Zur Ausübung einer allgemeinen Ueberwachung der das Auswanderungswesen betreffenden Lokalbehörden Seitens des Bundes erschien endlich die Entsendung eines mit den erforderlichen Befugnissen ausgestatteten Commissärs erforderlich. Auf den Antrag der Ausschüsse für Handel und Verkehr sowie für das Seewesen hat daher der Bundesrath in der Plenarsitzung vom 11. Juli d. J. beschlossen, sich damit einverstanden zu erklären, dass das Präsidium mit den Vereinigten Staaten von Amerika, mit Großbritannien und nach Befinden mit anderen Staaten in Verhandlungen trete, um eine internationale Gesetzgebung in Betreff der Beförderung der über See gehenden Auswanderer zu Wege zu bringen; sowie den Bundeskanzler zu ersuchen, einen Bundescommissarius mit den Aufgaben und Befugnissen, welche in dem Ausschussbericht bezeugt sind, für das Auswanderungswesen abzuordnen und den zunächst beteiligten Regierungen die erforderlichen Eröffnungen zu machen. In Folge dessen sind — wie die „Prov.-Corr.“ mittheilt — die angemessenen Einleitungen getroffen, um die gefassten Beschlüsse in Vollzug zu setzen. Der Vertreter des Norddeutschen Bundes in Washington ist bereits mit den entsprechenden Besichtigungen versehen, um die angeregten Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten in Gang zu bringen.

Die „Elb. Ztg.“ bringt in einer Correspondenz aus Stettin vom 24. d. M. noch folgende Einzelheiten über den dem Grafen Bismarck zugeflogenen Unfall: „Graf Bismarck war begleitet von dem Geh. Legationsrath v. Keudell, der zur Vermittlung der wichtigsten Staats-Geschäfte zwischen Berlin und Paris auf dem Gute des Grafen Bismarck weilte, und dem bekannten conservativen Abgeordneten von Blandenburg, der zum Besuch des Bundes-Kanzlers von seinem Rittergute Zimmerhausen bei Platte nach Barzin herüber gekommen war. Die drei Reiter sprengten in nicht übermäßig scharfem Trab über eine der endlosen Wiesen, welche das gesegnete Pommern längs der Seeufer bedecken. Unglücklicherweise befand sich auf der Wiese eine Vertiefung, die keiner der Spazierreitenden bemerkt hatte; das Pferd des Grafen Bismarck sprengte hinein, stürzte, Graf Bismarck unten, das Pferd oben — man kann sich den Schreien seiner Begleiter vorstellen. Derselbe wurde noch vermerbt, als Graf Bismarck in der ersten Zeit die Sprache vollständig verloren hatte. Inzwischen der Arzt, der den Grafen Bismarck sofort auf das sorgfältigste untersuchte, erklärte auf das allerbestimmteste, dass weder eine äußerliche noch innerliche Verletzung stattgefunden habe. Eine wiederholte genaue Untersuchung hat die erste ärztliche Angabe bestätigt.“

Nach den neuesten Nachrichten aus Barzin befindet sich Graf Bismarck in fortschreitender Besserung und leidet kaum noch unter den Folgen des neulichen Sturzes.

Die „Prov.-Corr.“ bestätigt, dass Se. Maj. der König vor der Reise nach den Elberzogthümern Truppen-Bestimmungen im Königreich Sachsen und in Mecklenburg abhalten wird.

Ein Schreiben der königl. Regierung in Königsberg an das Vorsteheramt der dortigen Kaufmannschaft erledigt in schlagender Weise den in dem Berichte der Kaufmannschaft über den Handel und die Schifffahrt im Jahre 1867 erhobenen Vorwurf gegen die Provinzialbehörden, dass dieselben den Nothstand der Provinz nicht rechtzeitig erkannt hätten. Nützlich ist das Schreiben der königl. Regierung insofern, als in demselben constatirt wird, dass die Regierung bereits unter dem 11. October v. J. erklärte, die Lage sei schlimmer als dieselbe von den Landräthen geschildert werde, und die Ergreifung außerordentlicher Massregeln beantragte. Es hat fast den Anschein, als seien die Berichte der Landräthe für zutreffender gehalten worden, da erst am 29. November unter dem Vorsthe der Minister des Innern und unter Theilnehmung von Beamten der übrigen Ministerien eine vorläufige Besprechung mit den der Provinz Preußen angehörigen Mitgliedern beider Häuser des Landtages und am 1. December die Conferenz derselben mit dem Minister des Innern stattfand, in welcher man sich über die dem Landtage vorzulegenden Vorschläge einigte. Die Eröffnung des Landtages hatte am 15. November stattgefunden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist in den Stand gesetzt, über die Gründe, welche den Abbruch der Verhandlungen wegen der revidirten Rhein-Schiffahrts-Akte veranlaßt haben, Folgendes mitzutheilen. Nachdem über alle übrigen Artikel der revidirten Rhein-Schiffahrts-Akte eine allseitige Verständigung erzielt war, wurde niederländischerseits der folgende in Artikel 2 aufzunehmende Zusatz beanstandet: „Die niederländische Regierung wird dafür Sorge tragen, dass die Schifffahrt auf den Wasserwegen, welche die Verbindung des Rheines mit dem offenen Meere über Dordrecht, Rotterdam und Helvoetsluys vermitteln, nicht erschwert werden.“ Da das Haager Cabinet bereitwillig die Befreiung aller natürlichen Hindernisse der Schifffahrt übernommen hat, so war die Ablehnung der angeführten Bestimmung, welche den Zweck hatte, die Schifffahrt auch gegen künstliche Hindernisse, wie Brücken u. dergl., sicherzustellen, unerwartet; es ist indessen den wiederholten Bemühungen der Bevollmächtigten der übrigen Rheinestaaten nicht ge-

lungen, die königlich niederländische Regierung, deren Verhalten dem Vernehmen nach durch den Wunsch bestimmt war, rücksichtlich des Baues von Eisenbahnbrücken über die Merwede und die neue Maas Verhandlungen mit den oberen Rheinprovinzen überhoben zu sein, zur Genehmigung des erwähnten Gesetzes zum Art. 2 zu bewegen. Die Verhandlungen mussten abgebrochen werden, weil, abgesehen von der Rechtsfrage, ein Vertrag, welcher auch nur die Möglichkeit der Erleichterung der Rheinschiffahrt in den Niederlanden durch künstliche Hindernisse offen gelassen hätte, offenbar nicht angenommen werden konnte. Von dem Privatopponenten Dr. Dühring wird im September eine Brochüre erscheinen, welche die Differenzen zwischen ihm und dem Geh. Rath Wagner ausführlich beleuchten soll.

Laut eingegangener Meldung befand sich Sr. Maj. Brigg „Rover“ am 24. d. in Gamle-Hellesund und Sr. Maj. Brigg „Musquito“ am 25. d. in Arendal (Norwegen).

**Koblenz, d. 25. August.** Der König begab sich gestern Abend nebst Gefolge auf das Plateau der Carthause, um daselbst die Sappeurübungen der bereits für Sonnabend festgesetzten Insipicirung zu unterziehen. Die Aufgabe des Tages für die Angreifer bestand in der Herstellung der Communication vorwärts der bereits Tags zuvor ausgehobenen zweiten Parallele bis zu den Halb-Parallelen. Der König traf Punkt 1/8 Uhr ein und wurde von einem zahlreichen Officiercorps aller Waffen empfangen. Auch die sämtlichen fremdbürgerlichen Officiere waren zur Stelle; unter ihnen ein kaiserlich russischer General von der Militär-Akademie zu Petersburg, drei englische Ingenieure. Der König besichtigte zunächst die Belagerungs-Arbeiten und begab sich dann nebst Suite nach dem vor dem Saillant 3 der Feste Alexander belegenen Blockhaus 3, um den Schießversuchen mit dem Zündnadelgewehr im Dunkeln beizuwohnen. Zu diesem Ende war in der unteren Etage des Blockhauses hinter Schießscharten eine Section postirt, welche ein lebhaftes, etwa fünf Minuten anhaltendes Feuer gegen eine am Ende des Grabens aufgestellte Colonnenscheibe zu unterhalten hatte. Das Resultat war trotz der Finsternis ein äußerst günstiges; die Kugeln hatten, mit geringen Ausnahmen, alle ihr Ziel getroffen. Alsdann begab sich der König nach Enveloppe 3, zwischen Saillant 3 und 2 der Feste Alexander. Hier war inzwischen auch die Königin eingetroffen. Das Manöver begann. Das Vorterrain wurde glänzend erleuchtet, erst durch Leuchtkugeln, dann durch Leucht-Kalotten und zuletzt durch das sogenannte Kalklicht. Das letztere besonders war so intensiv, daß alle Bewegungen der Truppen im Terrain vor der Festung beobachtet werden konnten. Während dessen wurden von den Besatzungstruppen, unter beständig Geschützfeuer, zwei Ausfälle gemacht, der erste gegen den rechten Flügel der Angreifer, der zweite gegen den linken, nach dem Moselabhang zu. Beide wurden, der Disposition gemäß, abgeschlagen. Der König und die Königin verließen um 1/9 Uhr den Schauplatz und begaben sich nach dem Schlosse. Für den Rückweg waren sämtliche Wälle, Gänge und der große Hof des Kernwerkes auf das glänzendste erleuchtet, taghell war die Nacht gelichtet. Se. Majestät sprach bei seiner Abfahrt den leitenden hohen Officieren seine vollste Zufriedenheit und Anerkennung aus. — Mittags 12 Uhr fand auf dem besonders dazu hergerichteten Plage vor dem Fort Konstantin das von der Königin Ihrem Regimente schon für Sonntag zugesagte Fest Statt, welches auch der König besuchte. Dasselbe war äußerst glänzend und unterhalten. So wurde u. A. von vier Grenadiere in Costume ein Hahnenkampf dargestellt, so natürlich, daß einige zusehende Engländer sich nicht enthalten konnten, auf den einen oder anderen der Pseudohähne zu wetten.

**Telegraphische Depeschen.**

**Gotha, d. 26. August.** Der König ist gestern Abend 10 Uhr hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom Herzog empfangen. Der König ist im Schlosse Friedensstein abgestiegen. Heute früh 8 Uhr hatte das 95. Infanterie-Regiment Parade vor dem Könige. Die Abreise nach Weimar ist auf heute Nachmittag 3 Uhr festgesetzt.

**Weimar, d. 26. August.** Se. Majestät der König traf heute Nachmittag nach 5 Uhr hier ein und begab sich in Begleitung des Großherzogs von Sachsen nach dem oberhalb Weimar belegenen Exercierplatze, um das 94. Regiment zu besichtigen. Die Parade, welcher auch die Großherzogin beizuwohnt, wurde unter Zudrang einer großen Menschenmenge abgehalten. Später fand ein Familiendiner statt. Der König wird sich morgen früh nach Arnstadt und Erfurt begeben und morgen Nachmittag nach hier zurückkehren.

**Goldap, d. 26. August.** Bei der heute stattgefundenen Wahl eines Landtagsabgeordneten, an Stelle des Professors Agidi (Wahlkreis Goldap-Stallupönen-Darkehmen) wurde Forstmeister Schimmel-pfenning in Gumbinnen (konservativ) mit 220 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Krieger erhielt 61 Stimmen.

**Strehlen, d. 26. Aug.** Bei der heutigen Wahl eines Abgeordneten zum norddeutschen Reichstage an Stelle v. Eide's (Wahlkreis Dhlau-Strehlen-Nimptsch) erhielt v. Kardorff 4685, Jung 1134 Stimmen. v. Kardorff ist somit gewählt.

**Darmstadt, d. 26. August.** Der Großherzog von Hessen hat gestern Vormittag dem Kaiser von Rußland in Jugenheim einen Besuch abgestattet. Nachmittags fand Familiendiner statt.

**Schwerin, d. 26. August.** Aus Doberan wird gemeldet: Dem Vernehmen nach hat der Großherzog der am 17. d. empfangenen Deputation des in Güstrow stattgehabten Convents die Zustimmung erteilt, daß die commissarisch-deputirten Verhandlungen, betreffend die Re-

form der Steuerverfassung des Landes, Mitte September beginnen und daß die beiden Landesregierungen bemüht sein würden, den Ungleichheiten in Betreff der Steuern Abhilfe zu gewähren. — Wie aus Bismarck in Betreff der Grenzbezirks-Angelegenheit mitgeteilt wird, so beabsichtigen die Beteiligten, sich an das Bundeskanzleramt in Berlin zu wenden mit der Bitte, die Zolllinie seawärts über Poel hinaus zu verlegen.

**Brünn, d. 25. August.** (Corresp.-Bl.) Landtags-Sitzung. Der Erzbischof von Olmütz, der Bischof von Brünn, der Fürst Hugo Salrm, Graf Egbert Belcredi und die föderalistischen Abgeordneten zeigten schriftlich dem Landeshauptmanne ihr Nichterscheinen an, unter Auseinandersetzung der Gründe in einer Erklärung. Die Versammlung ging darauf zur Tagesordnung über.

**Paris, d. 25. August.** An der Börse waren Gerüchte in Umlauf, denen zufolge Verhandlungen stattfinden, um die Notirung der französischen Rente an der Londoner Börse, sowie diejeniger der englischen Consols an der Pariser Börse zu veranlassen. — „France“ bringt unter der Ueberschrift: „Das systematische Mißtrauen“ einen Artikel, welcher sich wiederum gegen die Befürchtungen derjenigen richtet, die nicht an die Erhaltung des Friedens glauben wollen. Der Artikel schließt: Die heutigen Zustände enthalten durchaus kein Anzeichen für den Krieg. Die Zukunft gehört zwar Niemandem; wer jedoch die Verhältnisse, welche zwischen den einzelnen Großmächten bestehen und die Interessen, welche dieselben vom Kriege fern halten, faßbäutig sprachtet, darf hoffen, daß der Friede nicht geföhrt werden wird.

**Paris, d. 26. August.** Der „Moniteur“ veröffentlicht die Rede des Ministers Marschall Vaillant bei Eröffnung des Generalraths in Dijon. Der Marschall äußerte u. A.: Wir beginnen unsere Arbeiten unter den besten Auspicien. Die Ernte ist überall befriedigend ausgefallen und Ueberfluß lohnt die Bemühungen der ackerbauenden Bevölkerung. Dieser Ueberfluß ist um so höher zu schätzen, als er unter Verhältnissen zu Tage tritt, welche durchweg beruhigender Art sind. Redner erwähnt darauf der Worte des Kaisers, daß der Friede nicht geföhrt werden dürfe und daß Alles auf die Dauer desselben hinweise, und schloß: So erfreut sich das Land des Ueberflusses in einem Frieden, der dem Patriotismus keine Opfer auferlegt hat. Dies ist die Lage unseres Landes. — Der Aelther Arman in Bordeaux hat gegen das Erkenntniß des Handelsgerichts, welches ihn für fallit erklärt, appellirt.

**Bukarest, d. 25. August.** „Romanul“ meldet die Entlassung des Kriegs-Ministers, dessen Portefeuille provisorisch Bratiano übernimmt, während der Justiz-Minister Arion interimistisch das Ministerium des Innern verwaltet. Nach der Rückkehr des Minister-Präsidenten stehen weitere Veränderungen im Cabinet bevor, welche jedoch ohne prinzipielle Bedeutung sind.

**Belgrad, d. 25. August.** Hier feingetroffener telegraphischer Nachricht zufolge wüthet in Teheran die Cholera.

**An den Grafen Bismarck.**

Ein Maulwurf grub — wo war es doch? —  
 Nun, bei Bazin, sich jünger ein Loch  
 Gar tief und finster, denn das Licht  
 Liebt solch ein dunkler Klausner nicht.  
 Nun draußt heran dein schneller Ritt,  
 In Klausners Gruft wachst schlimmer Tritt,  
 Hilf Himmel! wie dein edles Kopf  
 Die fürchterlichste Kerche schloß  
 Und du betäubt dahingestreckt  
 Manteufflich „sieben Fuß“ bedeckt.  
 Doch Dank dem Himmel! aufgerafft  
 Hast du dich bald in alter Kraft,  
 Und starke Schmerzen fühlst du nur  
 In deines Leib's Musculatur.

Nun theure Leser! nehmt die Lehr'  
 Aus diesem einen Fall daher,  
 Was man für Weh' und Schmerz kann haben,  
 Wenn Finsterlinge Löcher graben.

**Meteorologische Beobachtungen.**

26. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . .	336,86 Par. L.	336,91 Par. L.	337,31 Par. L.	337,03 Par. L.
Dunstdruck .	3,44 Par. L.	2,60 Par. L.	3,32 Par. L.	3,12 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	87 pCt.	35 pCt.	69 pCt.	64 pCt.
Luftwärme . .	7,8 C. Rm.	15,6 C. Rm.	10,2 C. Rm.	11,2 C. Rm.

**Aus den telegraphischen Bitterungsberichten.**

Am 26. August.

Beobachtungszeit.	Ort.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
Stunde		Par. Lin.	Reaum.		
7 Morg.	Königsberg	338,2	11,4	SW., schwach.	trübe.
6	Berlin	338,1	8,9	W., mäßig.	better.
7	Lorgau	336,1	8,5	NW., mäßig.	better, lgh. Reg.
7	Saparanda (in Schweden)	332,9	12,0	S., schwach.	halb bedekt.



## Bekanntmachungen.

Sonnabend den 29. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werden 18 Stück entbehrlich gewordene, stark beschlagene Schleifen-Sturmflässer auf dem Hofe des Rathhauses meistbietend verkauft. Halle, den 24. August 1868.

Der Magistrat.

Ich werde von heute ab bis Mitte September von Halle abwesend sein. Halle, den 24. August 1868.

Professor **D. Volkmann.**

### Hausverkauf.

Das in Leipzig in vorzüglichster Geschäftslage an der Grimmaischen Straße unter Nr. 3 gelegene Hausgrundstück, welches außer den darin befindlichen Wohnungen und Geschäftsräumen große Speicher, Keller und Hofräume enthält, ist Erbschaftshalber zu verkaufen. Forderung 60,000  $\mathcal{R}$ . Leipzig.

Herrn **Julius Berger.**  
Herrn **Heinrich Dieh.**

### Freiwilliger Hausverkauf.

Ein in hiesiger Stadt in guter Lage gelegenes Haus, worin seit vielen Jahren die Bäckerei schwunghaft betrieben wird, außerdem einen sehr guten Miethertrag bringt, beabsichtigen die Erben desselben meistbietend zu verkaufen, und können Gebote bis zum **31. August Nachmittags 2 Uhr** einkommen, **Mittelwache Nr. 1**, abgegeben werden, sowie das Nähere vorher zu erfragen.

Ein in bester Lage  
Ver. Geschäftsgrundstück, 43  $\text{Q. R.}$  gr., sehr geräumig, neu ausgebaut, ca. 800  $\mathcal{R}$  rent. mit jährl. über 2000  $\mathcal{R}$  einbr. lange best. Gesch. bei 6000  $\mathcal{R}$  Anz. z. verk. Briefe fr. u. D. P. poste rest. Halle.

Ein neu erbautes massives Wohnhaus in schönster Lage ist zu verkaufen. Zu erfragen Schmeerstr. 24 im Cigarren-Geschäft.

Eine nahehafte Schmiede, die einzige im Dorfe, weist zum Verkauf nach Herr **Bleeser** in Halle, H. Sandberg Nr. 6.

## 2 flotte Buttergeschäfte

in sehr lebhafter Gegend in Berlin, mit guter Kundenchaft, sind sofort billig zu verkaufen. Gef. Offerten sub **K. 2537**. befördert die Annoncen-Expedition von **Nudolf Woffe**, Berlin, Friedrichstr. 60.

Ein unverh. Hofmeister und eine jüngere Landwirthschafterin, welche gut kochen kann, finden sofort Engagement durch **C. A. Hofmann**, kl. Ulrichstr. 26.

Ein junges geistes Mädchen, 20 Jahr alt, aus höchst achtbarer Familie, sucht zum baldigen Antritt eine Stelle als Stütze der Hausfrau. Auf hohes Gehalt wird nicht reflektirt, wohl aber auf gute Behandlung. Günstige Referenzen stehen zur Seite. Adressen werden befördert sub **L. A. 82** poste restante Querfurt.

Ein junger Landwirth aus guter Familie, 24 Jahr alt, sucht Anfang September oder October auf einem größern Gute in der Leipziger oder Hallischen Gegend angenehme Stellung als Volontair mit Kostgeld. Gefällige Offerten erbittet man unter **O. B. 11** poste restante Halle.

Eine gebildete ältere Dame, Beamtenwitwe, welche in allen Zweigen der Hauswirthschaft, sowie in der Krankenpflege gründlich erfahren ist, wünscht zur selbstständigen Führung einer größeren oder kleineren Wirthschaft placirt zu werden. Gefällige Franco-Offerten bittet man unter der Chiffre: **A. Z. Nr. 231** Arnstadt poste restante einzufenden.

Ein verheiratheter Gärtner, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung. Näheres bei **C. Hoeder**, Halle, Steinweg 28.

Aus einer bedeutenden Fabrik Frankreichs sind mir

## 6000 Stück Tapeten

unter dem Kostenpreis zum Verkauf übergeben und müssen solche bis **1. October** zu jedem Preis ausverkauft werden. Proben nach außerhalb gratis.

gr. Ulrichstraße 9.



Mit einer Auswahl bester 4- und 5jähriger starker Ackerpferde ist eingetroffen **Simon Welsch.**



**L. Heidborn's**  
**Stralsunder Spielkarten,**  
= größte Fabrik Norddeutschlands, =  
anerkannt feinstes, haltbarstes und  
dadurch billigstes Fabrikat.

**Frische grüne Pomeranzen**  
erhielt **J. Kramm.**

**Fette Kieler Bäcklinge**  
trafen so eben ein. **J. Kramm.**

Reine Roggen-Kleie ist zu haben in Stumsdorf, zu erfr. bei Becker daselbst.

**Carlsbaderer Flur-Matten** hält in allen Dimensionen vorräthig **G. Beyer.**

**Sehr delikate Neue marinirte Heringe und fette Neue geräuch. Lachsberinge,** à St. 1/4  $\mathcal{R}$ . bei **Boltze.**

Neue, sowie g. auchte ein- u. zweispännige Kutschwagen stehen zu verkaufen bei **Kübler, Sattlermeister**, in Schleuditz.

Mein anerkannt gutes **Schießpulver, Patent-Schroot** in allen Nummern, **Pündhütchen** und **Ladepfropfe** empfehle. **Friedrich Goedel** in Wettin.

Eine bequeme Wohnung, Bel-Etage (3 Stuben, 3 Kammern, Küche u. sonst. Zubehör), ist für den 1. October zu vermieten. Näheres bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Z.

Eine elegante herrschaftliche Wohnung von 8 heizbaren Zimmern und allem Zubehör ist zu vermieten **Barfüßerstr. 14.**

Ein militärfreier junger Mann, zuletzt auf einem größeren Rittergute 4 Jahre lang als Rechnungsführer resp. Verwalter beschäftigt, bekannt mit doppelter Buchführung und allen Fächern der Landwirthschaft, namentlich Maschinenwesen und Rübenbau, sucht veränderungs halber eine ähnliche Stellung. Antritt zwischen 1. October und 1. Januar. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Deconomie-Inspector Schwanncke** in Kl. Santer's Leben bei Eichenbarleben (Magdeburg).

### Bad Wittkind.

Heute Freitag den 28. August

## Nachmittag-Concert.

(Militair-Musik.)  
Anfang 4 Uhr. **C. John.**

### Röglitz.

Sonntag den 30. August ladet zum Grute fest freundlichst ein

**Louis Hundertstund.**

### Schlettau.

Sonntag den 30. Aug. ladet zum Gemeindefest freundlichst ein

**Naumann, Gastwirth.**



Ein weiß- und schwarz-gefleckter Hühnerhund, mittlere Größe und etwas flockhaarig, ist entlaufen. Wiederbringer erhält auf Rittergut Weßmar eine gute Belohnung.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

## Dörstewitz.

Sonntag den 30. d. M. ladet zum Grute fest freundlichst ein **Meinbart.**

Die Verlobung meiner Tochter Olga mit Herrn **B. Berger** in Halle a/S. ist aufgehoben. Stumsdorf, den 26. August 1868. **G. Brand.**

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau **Nanny geb. Morgenstern** zeige ich ergebenst an. Bitterfeld, den 26. August 1868. **Frischbier, Bürgermeister.**

### Entbindungs-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung. Heute Morgen 2 1/2 Uhr wurde meine geliebte Frau **Emma geb. Weber** unter Gottes gnädigem Beistande von einem gesunden Jungen glücklich entbunden. Reppen, den 26. August 1868. **Dr. Ganiel, prakt. Arzt.**

### Verlobungs-Anzeige.

**Friederike Otto**  
**Ludwig Bley**  
Verlobte.  
Ufersleben, den 23. August 1868.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Bonstedt** in Halle, a. d. S. beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. Magdeburg, den 23. August 1868. **Ernst Hofmeister** und Frau.

### Verlobungs-Anzeige.

**Bertha Zimmermann,**  
**Adolf Eckardt,** Lehrer,  
Verlobte.  
Mollschüg. Weischüg.

### Todes-Anzeige.

Am 26. d. M. verschied nach langem und schwerem Krankenlager unsre gute Tochter, Schwester und Schwägerin **Sophie Kubus**, welches wir Freunden und Verwandten hierdurch anzeigen, mit der Bitte um stillen Beileid. Halle a/S.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9 Uhr starb nach langem schweren Leiden unsre gute Mutter, Frau **Dorothea Reißhauer geb. Thieme**, im Alter von 68 Jahren. Solches Verwandten und Freunden zur Nachricht, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme. Bageritz, den 26. August 1868.  
Die Hinterbliebenen.

### Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr endete nach kurzem Leiden das theure Leben unserer Tochter, Schwester und Schwägerin **Emeline Jabu.** Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir diese Trauerkunde mit der Bitte um stille Theilnahme. Zeitz, Rirmsdorf, Halle und Paris, den 26. August 1868.  
Die trauernden Hinterbliebenen.



Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 26. August 1868.

Table with 3 columns: Fonds-Cours, Wechsel, Gold, Silber, and Papiergeld. Includes entries for various bonds, exchange rates, and precious metals.

Table containing 'Gold', 'Silber', and 'Papiergeld' sections. Lists prices for gold/silver bars, banknotes, and various railway bonds (e.g., Aachen-Nachricht, Berlin-Hamburg).

Table containing 'Wechselcours vom 26. August' and 'Bank- und Creditbank Actien'. Lists exchange rates for various cities and shares of various banks.

Large table at the bottom containing 'In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten'. Lists numerous railway bonds from various regions like Prussia, Saxony, and the Rhine.



**Amerika.**

Das Capitel der Personalien der vier Präsidentschafts-Candidaten ist noch immer nicht erschöpft und fast täglich bringen die Blätter neue interessante und uninteressante Details über dieselben, die dann mit einem Eifer und einer Ausführlichkeit discutirt werden, als ließe sich daraus die Zukunft des Landes erkennen. Hier nur einige Proben davon. Wenn man den demokratischen Blättern Glauben schenken darf, so ist Grant ein unverbesserlicher Trunkenbold. Schon als Lieutenant im mericanischen Feldzuge soll er diesem Laster dermaßen ergeben gewesen sein, daß er seinen Abschied nehmen mußte und später nur unter dem Gelübde der Enthaltensamkeit die Einwilligung seines Schwiegeraters zu seiner Vermählung erhalten konnte. Da er kein Redner ist, so gilt er diesen Blättern für einen ausgemachten Dummkopf, einen Haudegen, ein bloßes Werkzeug in den Händen der radikalen Parteiführer. Endlich, behauptet ein süßlicher Redner, sei es Grant's Gewohnheit gewesen, nach der Schlacht, unter den Gefallenen einherzusehrend, jeden todtten Feind mit seinem Degen zu durchbohren! Dagegen wird es gewiß europäische Leser überraschen, daß ein hiesiges demokratisches Blatt als höchstes Lob für Seymour anführt, er stamme von einer alten englischen Welsfamilie vom reinsten Blute ab. Die prägnantesten Vergleichungspunkte gewähren jedoch die Antecedenten des Generals Blair. Als er noch ein eifriges Mitglied der republikanischen Partei war und in Indiana Wählreden hielt, machte er den Demokraten (deren Candidat er jetzt ist) das zierliche Compliment, daß sie „eine Meute von Hölleuhunden“ seien. Zu Nothville sagte er, die Demokratie bestehe aus einem Drittel „weißem Gefindel“ aus Amerika selbst, einem Drittel „Fusel-Tränke“ und einem Drittel „Deutschen“, die so gemein seien, daß ihre Landsleute sich ihrer schämten“, worauf der Demokrat Worthes replizierte, Blair sei der „König der Gassenhuden“ (prince of blackguards). Bei einer anderen Gelegenheit wandte sich Blair an die anwesenden Frauen und sagte zu ihnen: „Ihr Mütter von Indiana, wenn Ihr wollt, daß Eure Kinder in den Himmel kommen sollen, lehrt sie die demokratische Partei verabscheuen!“ Auf Blair's Befehl soll ferner bei der Einnahme von Columbia, der Hauptstadt von Süd-Carolina, das Haus des damaligen Rebellen-Generals und jetzigen eifrigen Unterführers von Blair's Candidatur Wade Hampton geplündert und niedergebrannt worden sein. In Tennessee rühmte er sich General Grant gegenüber, jedes Rebellenhaus, das ihm vorgekommen war, niedergebrannt zu haben, und als der Krieg benidigt war, erließ er einen Armeebefehl, in dem er seinen Soldaten sagte, so wie die Römer ihre Soldaten mit eroberten Länderen belohnten, so hoffe er, werde auch die Vereinigten-Staaten-Regierung ihre Soldaten mit den eroberten Rebellenländeren belohnen. Das ist derselbe Mann, der jetzt als Candidat der demokratischen Partei sagt: „Dies ist die Lebensfrage: alles Greude über Staatsschuld, Papiergeld, Gold und Staatscredit ist müßig und nutzlos. Wir müssen einen Präsidenten haben, der entschlossen ist, den Willen des Volkes auszuführen, indem er die Annahmen des Congresses, die sogenannt Reconstructions-gesetze, in den Staub tritt. Diesen Standpunkt wünsche ich der Convention gegenüber einzunehmen, denn er umfaßt alles Andere.“ Und ferner erklärt er es für die erste Pflicht eines demokratischen Präsidenten, „die Reconstructions-Regierungen in den Südstaaten zu vertreiben, den Südländern zu gestatten, ihre Regierungen selbst zu organisiren, die Armee zu zwingen, ihr Werk ungeschwehen zu machen, dann werde sich auch der Congress unterwerfen.“ Wenn man so offen Revolution predigt, so ist es kein Wunder, wenn selbst Demokraten von conservativer Richtung erklären, es sei ihnen unmöglich, für Seymour und Blair zu stimmen; man zwingt sie, für Grant und Colfax zu stimmen. Je größer der Entschlusmus im Süden für die demokratischen Candidaten ist, desto weniger Aussicht haben sie, zu siegen, desto mehr wendet sich die Masse des Volkes im Norden von ihnen ab.

**Vermischtes.**

Leipzig, d. 26. August. (Deutscher Genossenschafts-tag.) Nach den angestregten Verhandlungen des Vor- und Nachmittags fand gestern Abend im großen Schützenhaussaale das Festessen statt, zu welchem wohl an die 200 Theilnehmer, darunter Bürgermeister Dr. Koch nebst einer Anzahl von Mitgliedern des Rathes und des Stadtverordneten-Collegiums, sich eingefunden hatten. Am heutigen Morgen vereinigen sich wiederum einige der Abgeordneten zu einem Spaziergang durch die Anlagen des Johanna-parks nach Plagwitz, und die dortigen Canalbauten in Augenschein zu nehmen. Die heutige, letzte Sitzung begann im Saale des Schützenhauses früh gegen 1/10 Uhr, und war ausschließlich den Interessen der Consumvereine gewidmet. Gleich nach der Eröffnung ging ein Telegramm ein, welches die Größe einer Anzahl Gleichstrebender in Wien enthielt, und mit dessen Beantwortung Herr Schulze-Delisch, als Genossenschafts-anwalt, beauftragt wurde. Auf der Tagesordnung stand zuvörderst folgender Antrag des Verbandes der Consumvereine der Provinz Sachsen u. s. w.: „Für Vereine, welche eine größere Ausdehnung gewonnen haben, beispielsweise mehrere Verkaufsstellen besitzen, empfiehlt es sich schon aus dem Grunde, auch an Nichtmitglieder zu verkaufen, weil die Lagerhalter außer Stande sind, die zum Kaufe berechtigten Personen zu kennen, und dadurch zu Uebertretungen sowohl der Staats-gesetze als der Statuten veranlaßt werden“, über welchen Hr. Richter aus Magdeburg referirte und die Gründe für die Stellung des Antrages rechtfertigte. Derselbe wurde schließlich nach längerer Debatte, an welcher sich die Herren Parisius-Gardelegen, Schulze-Delisch, Eugen

Richter-Berlin, Germann-Leipzig, Hofmann-Görlitz, Pfahl-Königsberg betheiligten, mit der Voraussetzung, „daß dieselben zu Tagespreisen verkaufen“, gegen 3 Stimmen angenommen. Der zweite Gegenstand der Verhandlung sollte ein Antrag der Anwaltschaft über Gewinn- und Geschäftsantheile bilden. Der Anwalt Herr Schulze-Delisch zog jedoch denselben unter dem Bemerkten, daß er sich darüber klar geworden, daß die Sache, wie sie im Antrage vorliege, noch nicht reif sei, noch vor begonnener Verhandlung selbst zurück. Dagegen wurde geltend gemacht, daß jedenfalls die Reservecfondsfrage, welche von den Vorhufvereinen behandelt worden ist, auch vor die Consumvereine gehöre, und es entspann sich nun darüber, ob die Consumvereine Reservecfonds bilden sollten oder nicht, eine lange und lebhafteste Verhandlung, die endlich durch Annahme des Antrags: „Die Anstammung eines mäßigen Reservecfonds ist im Interesse einer soliden Geschäftsführung auch für die Consumvereine wünschenswerth; die Höhe desselben ist der Festschreibung der einzelnen Vereine überlassen“, ihren Abschluß erreichte. Die Tagesordnung war hiernit erledigt, doch lagen noch einige Anträge vor, darunter einer für den nächsten Vereinstag und einer auf Abhaltung eines besondern Consumvereinstages, der jedoch, weil eben erst eingegangen, schließlich nur, ohne daß Beschluß darüber gefaßt wurde, zur vorläufigen Discussion kam. Der Vorstehende, Hr. Nitzke, sprach hierauf, hinweisend auf das Vollbrachte, den Schluß des 10. Vereinstages deutscher Erwerbsgenossenschaften aus und ebenfo den Dank der Delegirten an Leipzig, dessen Bürgermeister Dr. Koch und den Bewohnern, welche die Abgeordneten so gastfreundlich empfangen. Der Schluß erfolgte gegen 2 Uhr.

Die Besoldungen der Clementarlehrer sind in Preußen nach einer im „Centralbl. für die gef. Unt. Bew.“ enthaltenen Uebersicht in den 15 Jahren 1852 bis 1866 um 989,364 Thlr. verbessert worden, wozu die Gemeinden 911,473 Thlr. (92 pCt.) und die Staats- oder Stiftungsfonds 77,891 Thlr. (8 pCt.) beigesteuert haben. Auf die einzelnen Provinzen vertheilt sich die Verbesserung der Lehrer-Gehälter in folgender Weise: Rheinprovinz mit Koblenz 261,359 Thaler, Brandenburg 167,693 Thlr., Schlesien 117,911 Thlr., Preußen 110,761 Thlr., Sachsen 98,220 Thlr., Westfalen 95,376 Thlr., Pommern 71,619 Thlr., Posen 62,425 Thaler. Während die Beiträge des Staats- und des Stiftungsfonds im Durchschnitte des Staates etwa 9 pCt. der von den Gemeinden bewilligten Mittel betragen, erreichen dieselben in der Provinz Posen 13 pCt., Preußen 11 pCt., Rheinprovinz 10 pCt.; dagegen in Brandenburg nur 8,5 pCt., Sachsen 6,5 pCt., Pommern 6 pCt., Schlesien und Westfalen je 5,5 pCt. Die einzelnen Regierungsbezirke bieten bei einer Vergleichung untereinander große Verschiedenheiten dar; während z. B. im Regierungsbezirk Stralund und in der Stadt Berlin die Lehrer-Gehälter ausschließlich, und im Regierungsbezirk Düsseldorf zu 99 pCt. aus Gemeindegeldern verbessert worden sind, haben im Regierungsbezirk Coblenz die Gemeinden zur Verbesserung der Lehrergehälter 55 pCt. Zuschuß aus Staats- und Stiftungsfonds erhalten.

Berlin, d. 27. August. In Betreff des unglücklichen Verfalls in der Charlottenstraße, wobei der Gymnasialist Frensdorff das Leben einbüßte, hat sich, wie man hört, durch die Unteruchung herausgestellt, daß die betreffende Frauensperson, aus deren Wohnung der junge Mann sich zum Fenster hinauskürzte, keine Schuld daran hat. Durch Zeugen soll festgestellt sein, daß nicht Frensdorff, sondern jene Frauensperson es war, welche um Hilfe gerufen hatte. Hiernit stimmen auch die Angaben überein, welche diese über den Vorfall gemacht hat, und bei denen sie noch bis heute verblieben ist. Danach soll bekanntlich der junge Mann Forderungen an sie gestellt haben, auf welche einzugehen, sie sich geweigert habe; als sie darauf um Hilfe gerufen, weil Frensdorff ihr Gewalt habe anthun wollen, sei dieser plötzlich zum Fenster gestürzt und habe sich hinausgeschwungen. Sie will auch bemerkt haben, daß der junge Mann stark angetrunken gewesen sei. Darüber vernommene, vollständig unbefohlene Zeugen, die sich zu derselben Zeit in einem Nebenzimmer befunden haben, bekunden, daß sie von der Anwesenheit mehrerer männlichen Personen in jenem Zimmer nichts wahrgenommen hätten. Es läßt sich auch nicht annehmen, daß das Mädchen um Hilfe rufen wird, während sie ein Utensil auf den jungen Mann im Schilde führt, oder zur Ausführung bringen läßt. Die Entlassung des Mädchens aus der Haft steht daher auch nächstens bevor.

Königsberg i. Pr., d. 20. August. Die „Distr. Ztg.“ schreibt: Gestern erging es einem Kartoffelhändler aus der Frankfurter Gegend hier auf dem Mistkäbischen Markte ziemlich schlecht. Derselbe war nämlich mit einer ziemlich großen Ladung Kartoffeln zu Eisenbahn hierher gekommen, weil er daheim gehört hatte, daß die Ostpreußen in diesem Jahre gar keine Kartoffeln ausgeführt hätten und diese darum sehr theuer bezahlt würden. Er erschrak schon nicht wenig, als er bei seiner Forderung von 2 1/2 Sgr. für die Meße ausgelacht wurde, und noch mehr, als er nach stundenlangem Stehen bei seinen zwei Fuhrern auch selbst für 2 Sgr., und später sogar für 1 1/2 Sgr., noch nicht verkauft hatte. Nachdem das Publikum nun schon lange seinen Bedarf anderswoher bezogen hatte, schlug er mit dem Preise ab und verkaufte seine fünfzig Scheffel zu 1 Sgr. 4 Pf. und 1 Sgr. 2 Pf. die Meße. (Hiernach sind die Kartoffeln aber in Königsberg viel billiger als hier.)

[Zur Verhaftung der Trompeter in Utrecht.] Es wurde vor einiger Zeit berichtet, daß von dem Trompetercorps des preussischen Curassier-Regiments Nr. 8, als sich dasselbe auf einer Reise durch Holland nach Abhaltung von Concerten befand, mehrere Trom-

peter, die früher bei der holländischen Armee Dienst genommen und darauf sich heimlich aus derselben entfernt hatten, um in preussische Dienste zu treten, in Utrecht als Deserteure festgenommen worden seien. Wie die „K. Bl.“ erfahren, sind dieselben nach Strafe in die Strafkolonie nach Batavia abgeführt worden.

— [Testament des Cardinals Andrea.] Die „Riforma“ publicirt einige Punkte aus dem Testamente des Cardinals Andrea, das aus Neapel, 12. April, ohne Angabe der Jahreszahl, datirt ist. Bruchstücke lauten: „Ich hoffe, bald nach Rom, meiner gewöhnlichen Residenz, zurückkehren zu können, nachdem der durch höchst triviale, jetzt von der ganzen Welt gekannte Unruhe erregte, über angebracht Zorn Pius' IX. veranlaßt ist. Meine gegenwärtige Differenz mit Pius IX. berührt kein religiöses Argument, sondern nur Kleinlichkeiten. Er verfolgt mich in niedriger, unaufhörlicher, ja unmoralischer Weise. Ich mache einen Unterschied zwischen Johann Baptist Mastai und Pius IX. dem Papst; aber der Letztere, da er die Natur Mastai's nicht ändern kann, ist Irthümern unterworfen, irt daher durch die Schwäche seiner Natur und wird von dem Cardinal Antonelli, einem unwissenden, asectisch-ehrigeligen und niedrigen Hofstranzler, und von jenem Halb-narren Prospero Caterini da Dnano in wahrhaft kindischer Weise betrogen. Ich bin katholischer als Pius IX., welcher seit dem Beginne und während des Verlaufs seines Pontificats viele Dinge beging, die Alles, nur nicht katholisch sind. In der Ungewissheit des Looses, das mich in Rom erwartet, treffe ich bei vollem Verstande und reiflicher Ueberlegung meine letzten Willensanordnungen: 1. Zum Universalerben setze ich mein katholisches als Pius IX., welcher seit dem Beginne und während des Verlaufs seines Pontificats viele Dinge beging, die Alles, nur nicht katholisch sind. In der Ungewissheit des Looses, das mich in Rom erwartet, treffe ich bei vollem Verstande und reiflicher Ueberlegung meine letzten Willensanordnungen: 1. Zum Universalerben setze ich mein katholisches als Pius IX., welcher seit dem Beginne

### Aus der Provinz Sachsen.

— Nach dem Jahresbericht der Handelskammer zu Erfurt für das Jahr 1867 hat sich die Förderung von Erfurter Steinsalz vom Jahre 1866 zum Jahre 1867 von 279,634 auf 341,787 Ctr. gehoben. Der größte Theil des gewonnenen Satzes (132,801 Ctr.) wurde als Förderfsalz (Blockfsalz) an die Salinen Dürrenberg, Königsborn, Kiffingen, Arnshall (bei Arnstadt) und an belgische Siedereien, oder gemahlen an chemische Fabriken in Sachsen und Baiern abgesetzt. Das Abfahrgelände des Erfurter Steinsalzes erstreckte sich bis nach den Niederlanden, Belgien, Baiern und dem Königreich Sachsen. Rückzüglich der Maschinenfabrikation bemerkt der Bericht, daß die Zahl der Maschinenfabriken in Thüringen im Verhältnis zu der geringen Anzahl anderer Fabriken zu groß sei. Die Ungarische Fabrik in Erfurt und Suhle, welche 1866 die Lieferung eiserner Lazarethbetten für das königl. Kriegsministerium übernommen hatte, hat auch im Jahre 1867 zahlreiche derartige Bestellungen vom In- und Auslande erhalten, so daß sich hier ein ganz besonderer, neuer Fabrikationszweig entwickelt hat. Außerdem hat die Fabrik eine besondere Gemeintheilung eingerichtet, in welcher alte Gewehre in Hinterlader umgeändert werden. Der Gartenbau- und Samenhandel, welche für Erfurt von großer Bedeutung sind, haben im Jahre 1867 weniger befriedigende Resultate erzielt als im Jahre 1866.

— Torgau, d. 25. Aug. Seit Menschengedenken erinnert man sich hier nicht eines so niedrigen Wasserstandes der Elbe wie des gegenwärtigen. Die Schiffahrt hat so gut wie ganz aufgehört, da nur noch ganz leicht gehende Fahrzeuge passiren können. Wir haben gegenwärtig die selbst 1842 nicht beobachtete, übrigens höchst interessante Erscheinung, daß der Felsgrund der Elbe oberhalb und hart an dem zweiten und dritten Pfeiler der Brücke (vom Schiffe aus gerechnet) über den Wasserpiegel hervorgetreten ist. — Durch den nun schon seit Wochen andauernden Moor- oder Dorfbrand bei dem Dorfe Hehse, östlich von Liebenwerda, ist auch der Wald mit ergriffen worden, so daß man umfassende Hülsen hat requiriren müssen. Aus demselben Grunde sind von Berlin aus größere Abtheilungen von Militär für die Annaburger Heide herbei geschickt worden, und bei Züsedorf hat man die Vernichtung großer Quantitäten von geschlagenem Holze durch dasselbe Element zu beklagen.

### Das Eisenbahn-Unglück in Nord-Wales.

Von der Regel, daß fürchterliche Ereignisse durch die ersten Gerüchte noch übertrieben werden, bildet das kürzliche Eisenbahn-Unglück in Nord-Wales eine seltene und traurige Ausnahme. Wenn Menschen sind angekommen, die es zu klären; dann 10, dann 23, 25, 33, und nun stellt es sich heraus, daß selbst die höchste dieser Zahlen noch unter der grausigen Wahrheit bleibt. Diese Wahrheit aber wird vielleicht nie mit voller Sicherheit zu ermitteln sein.

Der sogenannte irische Postzug, welcher die Verbindung zwischen London und Holyhead, dem Hafen der Insel Anglesea, unterhält, wo Passagiere und Kelleien auf das nach Dublin bestimmte Dampfsboot übergeben, fuhr am vorigen Donnerstag um 7½ Uhr Morgens von London ab und erreichte Chester um 11½ Uhr. Von letzterem Orte aus hatte er noch 85 englische Meilen bis Holyhead zurückzulegen, ohne an irgend einer Station anzuhalten. Auf der Mitte dieser Strecke, welche größtentheils an der Nordküste von Wales liegt, unweit der Station Abergelle, führt das Geleise dicht an dem Meere vorbei, während sich zur Linken eine malerische und schön bewaldete Hügelkette hingieht. Von Abergelle nach der 3½ Meile entfernten nächsten Station Llandulas hat die Bahn eine sanfte Steigung; vom Geleise ist sie durch einige Felder und eine Mauer getrennt, nach der andern Seite hin durch eine Feste begränzt. Auf dieser Steigung und ganz nahe vor dem Drehpunkt einer Brücke ereignete sich der Zusammenstoß, der, an sich ziemlich geringe, nur durch die zufällige Mitwirkung von Petroleum so schreckliche Folgen nach sich zog. Der einzige Augenzeuge, dessen Aussage vorerst, ehe die angestellte amtliche Untersuchung vielmals noch umfassendere Aufschlüsse ergeben wird, den Hergang in unerschütterlicher Weise erklären kann, ist der Augsführer Arthur Thomson, ein seit langen Jahren erprobter Beamter. Als er mit einer Schnelligkeit von nicht mehr als 28-30 Meilen in der Stunde die Steigung hinauf und an Abergelle vorbeifahren, erblickt er dort das Signal: alles in Ordnung, und der Gebanke an irgend eine Gefahr war fern von ihm.

Die Gefahr aber bereitete sich unterdessen an anderer Stelle vor. Eine halbe Stunde früher war ein Güterzug von Abergelle abgegangen, der in Llandulas das Geleise wechseln und einige Waggons zurücklassen sollte. Unklügelicher Weise fiel er bei einer Unregelmäßigkeit vor, die zwar noch nicht ganz ausgeheilt ist, aber

wahrscheinlich folgendermaßen entstand: Die zurücklassenden Waggons befanden sich zwischen dem vorderen Theile des Zuges und den fünf oder sechs schließenden (mit Petroleum beladenen) Waggons, welche in Llandulas abgeholt wurden und ihrem Geleise folgen blieben. Außerdem führte die Lokomotive die hinteren Waggons in das andere Geleise hinein und belief sie dort, worauf sie wiederum zurückkehrte, damit die im Petroleum-Waggons wieder angestopelt wurden. In dem Moment da sie mit ihnen in Berührung kam und ihnen dabei einen kleinen Stoß verursachte, rollten die Waggons zurück und erlitten durch die Neigung des Bodens bald eine solche Geschwindigkeit, daß es unnieth war ihnen nachzulaufen, um sie zum Stand zu bringen. Bisher waren solche Operationen seit Jahren und an derselben Stelle stets ohne Unfall vorgenommen worden, doch scheint es, daß diesmal etwas vergessen worden war, die Bremse des schließenden Waggons festzudrehen, oder die Bremse nicht ordentlich gefaßt hatte. Scherlich wird dieses je ausfindig machen sein, da Waggons und Bremse gänzlich zerstört sind.

Die Petroleum-Waggons rollten somit dem von Abergelle ankommenden Zugszuge entgegen. Der Augsführer Thomson sah sie wegen der Neigung des Bodens nemwegs nicht eher, als bis sie nur eine kurze Strecke, etwa um die Breite der Bahn, entfernt waren. Wie er berichtet, hätte er den Zusammenstoß an sich nicht gefürchtet; doch nahm er sich genug wahr, daß die Waggons Desastres fähig waren und eine Katastrophe vorantretend, fragte er von der Lokomotive her, was er die Bremse noch angereht und dem Feiler, Tothbaum, nieder und führte sie „Schnell herab, Joe!“. Er führte auf dem Eisenbahndamm nieder und führte sie selbigen Augenblicke durch gegen ihm fliegende Trümmer und Geleise fort, doch erob er sich ohne Zagen und nur erblickte er ein Schanzblei, dessen Furchbarkeit ihm Entsetzen einflachte, obwohl seine ganze Grube ihm noch nicht hinreichend war. Die Lokomotive stand, der Tender war an ihr emporgeschoben und über diese und die nächsten Waggons verbreitete sich ein Feuermeer. Die Arbeiter rannten in Verhinderung mit der Maschine und den glühenden Kohlen gekommen, wurden erschodet und ergossen ihren Inhalt in Gestalt feuriger Fluthen mit fast überaus schneller Schnelligkeit über alles, was ihnen zunächst war. Bald wälzte sich durch den Rauch empor und hüllte die von der Gluth ergriffenen Waggons in eine dichte undurchdringliche Wolke. Thomson hörte Anfangs keinen Laut als den dumpfen Aufschrei seines Kameraden Holmes, dessen Leiche später unter der Schmutze gefunden ward. Bald aber kamen aus dem hinteren Wagen die Postkutschen zum Vorschein, die einen hinaus springend, die anderen, da die Thüren zerbrochen, vergeschlossen waren, aus den Fenstern hervorreichend. In der benachbarten Waggons erler und zweiter Klasse und dem ersten der beiden Wagen des Postzuges die Personenwagen waren erst in Chester eingeschoben worden, und daher sind nur solche Passagiere umgekommen, die in Chester eingeschiffen waren, keine kamen aus London selbst. Denn die übrigen Waggons, acht an der Zahl, blieben unverwundet.

Die Scene der Verwüstung, das Entsetzen der von dem Unglücke nicht berührten Reisenden kostete alle Beschreibungen. Amstern waren alle Verwundete mit geringem Wasserdrucke, der in der Nähe aufzutreiben war, dem verberbernden Element Einhalt zu thun. Es hatte auch nichts mehr genügt, da es den Wagnern gelungen war die verachteten Waggons abzuhängen. Trotz späterer energischer Vorkarheit mürkte das Feuer bis gegen Abend, die Schwellen, von Petroleum getränkt, brannten Lichterloh und die Waggons strahlten glühend. Das Feuer warf aber hatte sich entzündet, als die Rauchwolke sich verjagte und dem Zuschauer das darbot, was vor einer kurzen Weile noch eine Reihe von Waggons im wohlgeputzten in die Welt hineinleitenden Menschen gemeint war: Trümmer, Wegweiser, verbrochene Gebeine. Der Tod war irdisch als augenblicklich in Form der Eridung eingetreten. Von einem Erkennen der einzelnen Opfer war keine Rede. Die Leberleichen sind indes gesammelt und in das Leichenhaus von Abergelle gebracht worden. Es genügt zu bemerken, daß drei Aerzte nach langer Untersuchung aus den Gebeinen und Knochenresten die Zahl der ihnen stückweise vorgelegten Leichen auf 33 bestimmt haben, darunter zehn männliche und dreizehn weibliche. Die übrigen zehn waren so ganz und gar zerstört, daß sich selbst aus der Knochenbildung das Geschlecht nicht feststellen ließ. Auch bei manchen anderen war diese Feststellung nur mit Berücksichtigung der bei den Leberleichen gefundenen Bestattung oder Schmutzgegenstände, zumal durch eiserne Krinolinen, möglich gewesen. Es wurden auf der Unglücksstätte 24 Uhren, viele goldene Ketten, Armbänder und prachtvolle Diamanten gesammelt.

Die Leberleiche fand in der Kirche von Abergelle niedergelegt worden; ihnen gegenüber stehen die Gebeine, welche sie aufnehmen sollen. Ein Gedräng war die Ursache, wie der Marquis des Ardes bemerkt, eine einfache Inschrift an das Epitaph erinnert wird, den die Unglückslichen zum Vorf gefallenen Beizender Angehörige sind aus allen Richtungen auf den Schauplatz der Katastrophe angelangt; doch ist ihnen jede Hoffnung benommen, noch einmal die über verlorenen Verwandten zu sehen, ehe sie durch die Gruft von ihnen getrennt werden. Sie müssen sich an der Versicherung der Aerzte und Beamten gemessen lassen, daß dieses oder jenes Hauptgebeine geschnitten Gebeine das verfehlte, was in den Freigen übrig ist. Die Namen von 32 Personen, welche mit dem Schicksal ergriffen sind und seitdem vermisst worden, sind durch Angaben der Angehörigen der Eisenbahnbeamten, so wie durch die aus dem herrulus gelieblichen Gebeine zu zuletzt den Anzeichen festgestellt. Es befinden sich darunter der Götterbruder von James nebst Gemahlin und Dienerschaft, der Richter Berrick aus Dublin mit Frau Schwesler, Sir Nicholas Chinners nebst Familie und andere mehr. Die Katastrophe, welche schon am zweiten Tage angeordnet war, aber wegen damals noch im Haupterkenntlichkeit irgend eines der Leichname vertagt werden mußte, wird in der Heberleichen auf die Vernehmung der Zeugen zu beschränken haben, welche auf die Entdeckung des Unglückes das Eine oder Andere auszusagen vermögen.

Durch dieses Ereigniß von Llandulas ist die Erinnerung an ein noch größeres Unglück ähnlicher Art wecket worden, welches im J. 1842 in Frankreich stattgefunden hat. Tausende von verunglücktesten Personen waren am Romantischen Louis Philippe's nach Versailles hinausgeströmt, um die Wasserflüsse in ihrer letzten Pracht zu sehen. Bei der Rückkehr war ein Zug mit vier Locomotiven besetzt, deren eine aus dem Geleise geriet, während die andere nachhob und einen Scherleerfahren von Wagen aufwachte, der durch das aus der ersten Maschine entströmene und durch den Inhalt zerbrochener Schmitzschiffen genährte Feuer in Flammen ausging. Weniger glücklich als die bei Llandulas so augenblicklich entzündeten verbrannten dort 52 Franzen eines langsame Todes, und 40 wurden endlich verlor, während in Wales kaum Einer von den Ueberlebenden eine ernstliche Verletzung davongetragen hat. Das letzte große Eisenbahn-Unglück, welches sich im April am Erie-See ereignete und unteren Leeren noch im Gedächtnisse liegt, wird nach dem grünen Band der Elemente: vier Waggons führten den Felsberg hinauf in die Fußstapfen des schammenden Delamar, und während die einen dem Rode des Entrindes entgegenzogen — jedoch noch meist gerettet werden konnten — wurden die übrigen nicht vom Wasser berührt, in ihrem Wagen von Flammen erfasst. 24 Menschen waren zu beklagen; der Verwundeten zählte man 50. Auf der Erie-Bahn waren ausgesetzene Schienen, auf der englischen Nordmeerbahn die Fühlhörner eines Beamten die Ursache der Katastrophe; erhöht aber wurde in beiden Fällen und so auch auf der Bahn von Versailles nach Paris die Furchbarkeit des Unglückes dadurch, daß die Waggons entweder ganz oder an einer Seite fest verriegelt waren.

### Nachrichten aus Halle.

27. August.

— Se. Maj. der König wird heute Nachmittag 5 Uhr 45 Min. mit dem Courierzuge von Weimar kommend, den mit Laubowitz und Plagen geschmückten Bahnhof passieren und ohne längeren Aufenthalt die Reise nach Berlin fortsetzen.



Petroleum.

Berlin 20. August. Raffinirtes (Standard white), per Ctr. mit Fass loco 7 1/2 Pf., Sept. Dec. 7 1/2 Pf., Oct./Nov. 7 1/2 Pf., Nov./Dec. 7 1/2 Pf. - Hamburg 1/2 Pf. - Bremen: Raffinirt Standard white, loco 5 1/2, pr. Sept. 5 1/2, pr. Oct. 6 1/2 - 6 1/2. - Antwerpen: Raffinirt, Stilltes Geschäfte. Weiße Lure loco 50, pr. Aug. 49 1/2 - 50, pr. Sept. 50, pr. Oct./Dec. 51.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 28. August:

kirchliche Anzeigen.

Zu u. L. Frauen: Ab. 6 Catechismus-Vorlesig Superintendent D. Franke. Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelfunde Pastor Geiler. Stadtsches Gebirg: Expeditionsfunden von Dm. 7 bis Nm. 1. Stadtsches Spargasse: Kassenstunden Dm. 8-11, Nm. 3-4. Spargasse f. d. Saalfelder: Kassenstunden Dm. 9-11 gr. Schlamm 10 a. Spargasse u. Vorlesig-Berein: Kassenstunden Dm. 10-12 u. Nm. 2-5 Rathhausgasse 18. Spargasse-Berein: Kassenstunden Dm. 8-12 u. Nm. 2-6 gr. Märkerstraße 23. Waren-Lager, nur für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 9. Hirtenerkennung: Dm. 8 im Stadtschesgebirg. Handwerker-Verein: Ab. 7 1/2 - 10 große Märkerstraße 21. Sang und Klang: Ab. 8-10 Liebigstraße in „Cafe Rococo“. Concerte. Stadtmusikchor (Jahn): Nm. 4 in Bad Wittekind. Saal's Bade-Anstalt im Fürstentbal. Frisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 7, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäder von früh 5 bis Abends 8 Uhr. Sonntags und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen. Meier's Bade-Anstalt in Glaucha. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

Eisenbahnfahrten. (C = Couvertzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach: Berlin 4 u. 11 u. Nm. (C), 7 u. 50 u. Nm. (P), 1 u. 30 u. Nm. (P), 5 u. 54 u. Nm. (C), 6 u. 10 u. Nm. (G). Leipzig 6 u. 10 u. Nm. (G), 7 u. 25 u. Nm. (C), 9 u. 30 u. Nm. (P), 1 u. 20 u. Nm. (P), 4 u. 15 u. Nm. (P), 7 u. 10 u. Nm. (P), 8 u. 45 u. Nm. (S). Magdeburg 7 u. 45 u. Nm. (S), 8 u. 50 u. Nm. (P), 1 u. 25 u. Nm. (P), 5 u. 55 u. Nm. (P), 7 u. 11 u. 35 u. Nm. (C), 8 u. 40 u. Nm. (G, übern. i. Eichen), 11 u. 20 u. Nm. (P). Göttingen über Verhagen: 7 u. 45 u. Nm. (P), 1 u. 50 u. Nm. (P), 7 u. 40 u. Nm. (P, bis Verhagen). Thüringen 5 u. 20 u. Nm. (P), 9 u. 30 u. Nm. (P), 11 u. 3 u. Nm. (S), 1 u. 50 u. Nm. (P), 7 u. 45 u. Nm. (P, bis Gotha), 11 u. 3 u. Nm. (S). Personenposten. Abgang von Halle nach: Sonnen 9 u. Nm. - Ebelein 8 1/2 u. Nm. - Querfurt (Kloster) 3 u. Nm., 1 u. Nachts. - Salzmünde 9 u. Nm. - Buxtehde 3 u. Nm.

Fremdenliste.

Angenommene Fremde vom 26. bis 27. August. Kronprinz. Hr. Kent. v. Paris m. Fam. a. Stettin. Hr. Rittergutsbes. v. Weisberg a. Haldorf. Hr. v. Kühne m. Fam. a. Dresden. Hr. Assf. Erbrger a. Magdeburg. Hr. v. Reichardt a. Berlin. Hr. Direct. Kroyd a. Braunschweig. Hr. Fabrik. Kluae a. Schweinfurt. Die Hrn. Kaufm. Günther a. Kassel, Rudloff m. Frau a. Weiningen, Dietrich a. Mainz. Stadt Zürich. Hr. Baumstr. Kühn u. die Hrn. Profess. v. Wensdorf u. v. Merien m. Sohn a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Moris a. Burghammer,

Böhler u. Amend a. Leipzig, Kroll a. Artern, Neumann a. Erfurt, Schmidt a. Meerane, Göppel a. Creizen, Kämmerer a. Magdeburg, Schlegler a. Hienburg. Goldner King. Hr. Farrer Köfel a. Sachenburg. Hr. Gen. Agent Schödl a. Braunschweig. Hr. Direct. Martini m. Gem. a. Berlin. Hr. Deton. Kamper a. Danabück. Die Hrn. Kaufm. Walter a. Ebln, Premer a. Gitterstadt, Hursfeld a. Weidenhausen, Keil a. Leipzig, Schmidt a. Bern, Altler a. Bernburg. Goldner Lowe. Hr. Dr. med. Rothberg a. Jena. Hr. Dr. phil. Harnisch a. Hildesheim. Hr. Dr. Schulz a. Göttingen. Die Hrn. Kaufm. Kropfberg a. Arnshausen, Schug a. Bernburg, Sohn a. Berlin, Bodenfein a. Dresden, Müller a. Halberstadt, Schwabe a. Kisingen. Stadt Hamburg. Hr. Partik. v. Rogynski m. Gem. a. Petersburg. Hr. Gutsbei. v. Heyking a. Neustadt. Hr. Fabrik. Brandt a. Breslau. Hr. Selon. Hamann a. Lübars. Die Hrn. Kaufm. Malmufrodt, Clemens u. Hartenade a. Gladbach, Streubel, Joseph u. Brosauer a. Berlin, Klein a. Hagen, Boederer a. Lidenscheidt, Schütte a. Waltershausen, Richter a. Leipzig, Schröder a. Plauen. Meier's Hotel. Hr. Assf. Wilms, Hr. Fabrik. Dollack u. Hr. O. Siltersvern. Hofmann a. Berlin. Hr. Staatsrath Wagner a. Weiningen. Dr. Baizer Baumgarten a. Kiorau. Hr. Rent. v. Zandberg a. Nürnberg. Hr. Ing. Schulz a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Erdel a. Eisleben. Hr. Privatm. Nalke a. Garmisch. Die Hrn. Kaufm. Stuckenius a. Berlin, Kuppert m. Frau a. Hamburg, Herchel a. Hamburg, Weker a. Sinseln, Schneider u. Fremig a. Eberfeld, Rauching a. Breslau, King a. Leipzig. Russischer Hof. Frau Gräfin v. Hubenheim a. Frankfurt a. M. Hr. Rent. Grotz a. Petersburg. Hr. Gasthofsbes. Serin a. Frankfurt a. M. Hr. Dr. Götner a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Müller a. Wittenberg, v. Edeheim a. Gotha, Garten a. Berlin, Puzs a. Naumburg, Hilbert a. Königsberg, Stammmer a. Bromberg. Schmidt's Hotel. Hr. Pastor Bornemann m. Gem. a. Rehdorf. Die Hrn. Kaufm. Müller a. Kolbischen, Buschmann, Hirsch u. Hess a. Berlin, Petersilie a. Leipzig, Paul a. Magdeburg.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Meins. 27. August 1868. Berliner Fonds-Börse. Tendenz: fest. Juländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 103 1/2. 4 1/2% do. 95 1/2. 3 1/2% Staats-Schuldscheine 83 1/2. Ausländische Fonds. Defter. 60er Loose 74 1/2. Italienische Anleihe 52 1/2. Amerik. Anleihe 75 1/2. Eisenbahn-Stamm-Actien. Altona-Kiel 114 1/2. Bergisch-Märkische 134 1/2. Berlin-Anhalt 198 1/2. Berlin-Görlitz 74 1/2. Berlin-Potsdam 192 1/2. Berlin-Stettin 132 1/2. Bresl. Schweidnitz 118 1/2. Ebln-Minden 128. Cöfel-Derberg 113. Westfälischer 74 1/2. Magdeburg-Halberstadt 161 1/2. Magdeburg-Leipziger 220. Mainz-Küdingen 135 1/2. Märk. Boden 66 1/2. Oberländische 186. Defter. Franzosen 145 1/2. Defter. Lombarden 109 1/2. Rechte Oderufer 81 1/2. Rheinische 117 1/2. Thüringer 139. Wechsel-Course. Hamburg kurz 151. Hamburg lang 150 1/2. Amsterd. kurz 143. Amsterd. lang 142 1/2. London 3 Mt. 24 1/2. Wien kurz 80. Bremen kurz 111 1/2. Paris 81 1/2. Berliner Getreide-Börse. Roggen. Tendenz: loco 56. August 53 1/2. Sept./Octbr. 53 1/2. Oct. November 52 1/2. Weizen. August 57 1/2. Sept./Octbr. 57 1/2. Spiritus. Tendenz: loco 20. August 19 1/2. Sept./Octbr. 18 1/2. Kündigung 70,000 Quart.

Bekanntmachung.

Der Handarbeiter Gottfried Lehmann, Sohn des Handelsmanns Lehmann hier, Neustadt Nr. 8 wohnhaft, hat sich von seinen Eltern am 19. d. Mts. heimlich entfernt und ist bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt. Der ic. Lehmann ist 20 Jahr alt, mittler Größe, blonden Haaren, ohne Bart und ohne besondere Kennzeichen. Befleidet ist derselbe mit einem schwarzen Ueberzieher, einer gewürfelten dunklen Hose, einer grünen Stoffmütze, einem Schlips und ledernen Schuhen. Die betr. Landraths-Aemter und Polizeiverwaltungen werden hierdurch ersucht, auf ihn zu wachen und ihn im Betretungsfalle nach Halle zurückzuführen. Halle a/S., den 25. August 1868. Die Polizeiverwaltung. Der Ober-Bürgermeister v. Vos.

Freiwillige Subhastation.

Erbschaftshalber sollen die von den hier selbst verstorbenen Eheleuten Wendel, Conditor Julius Wendel und Johanne Friederike, vorher Wittwe Böttger geborne Adam nachgelassenen, hier belegten Grundstücke: a) das Wohnhaus nebst Zubehör auf der Rammebrücke Nr. 671 des Hypothekenbuches, taxirt zu 5287 Th. 25 Gr., b) das Haus am Graben Nr. 670 des Hypothekenbuches, taxirt 1020 Th., c) die Scheune in der Rammebrücke Nr. 672, taxirt 432 Th. 15 Gr., d) die Scheune daselbst Nr. 673, taxirt 425 Th., beide letztere mit zugelegten Gärten, auf

den 7. September or. Vormittags 10 Uhr und des Nachmittags

vor dem Kreisgerichts-Rath von Stieglitz, Zimmer Nr. 18, zwei Treppen hoch, meistbietend verkauft werden. Rare und Kaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher im Gerichtszimmer Nr. 9, 1 Treppe hoch, eingesehen werden. Eisleben, den 10. Juli 1868.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung. Anzeige. Nachdem mir Concession zur Vermittelung von Commissions- und Gefinde-Vermietungs-Geschäften, Uebernahme von Aufträgen und Abfassung schriftlicher Aufträge von dem königlichen Landraths-Amte zu Querfurt erteilt worden ist, zeige ich dies dem geehrten Publikum mit dem ergebensten Ersuchen hiermit an, mich in vorkommenden Fällen gefälligst beehren zu wollen. Lützendorf bei Mücheln, den 25. August 1868. Ferdinand Eichardt.

Gesucht wird ein in den Jahren schon vorgerückter Mann, der vielleicht kaufmännische Bildung genossen oder sonst welche gesellschaftliche Stellung innegehabt, und dem mit einer bescheidenen aber soliden und dauernden Stellung gedient wäre. Nähere Auskunft erteilt Hr. Lessmann, Photograph, Halle a/S., große Ulrichsstraße.

Die Tochter eines Deconomen, welche schon mehrere Jahre in einer bürgerlichen Familie thätig war, kräftig und gesund ist, sucht in einer größeren Deconomie zu Michaels c. ein Unterkommen, um sich im Molkenwesen und in der Küche noch mehr zu vervollkommen. Gehalt wird nicht beanprucht. Gültige Auskunft wird Hr. Cantor Kralle zu Schlettau bei Ebelein auf Franco-Briefe gefälligst erteilen.

Dreißig tüchtige und fleißige Maurer finden vom 14. Sept. an dauernde Arbeit beim Maurermeister Koehler in Siebichenstein.

Dr. A. S. Heim, Spezialarzt, Nürnberg, heilt brieflich Geschlechtskrankh. u. erfolgreich. Seine neuen südamerikanischen Pflanzenmittel gegen syphilitische Affection ohne Mercur in 10-14 und jede Gonorrhoea in 12-16 Tagen.

Commis-Gesuch.

Für ein auswärtiges Materialwaarengeschäft wird zu baldigem Antritt ein solider und gewandter Commis gesucht. Nähere Auskunft ertheilen auf schriftliche oder besser noch mündliche Anfrage Herren Helmbold & Co. in Halle. Die Stelle einer Wirthschafterin ist besetzt. Eisdorf. Ein oder zwei Schüler finden als Pensionaire Aufnahme bei einem Lehrer. lange Gasse 30. Ein Rittergut in der Gegend von Weimar, mit neuen Gebäuden, Erndte, Inventarium und einem Areal von circa 300 Morgen, soll verkauft werden. Preis 33,000 Th. Näheres durch A. Kriele, Landwehrstr. 15. Zum sofortigen Antritt wird ein gewandter Detailist gesucht. Nähere Auskunft ertheilen Hensel & Haenert.

400 Th. auf sichere Hypothek werden gesucht. Selbstleihen wollen sich melden. Schulberg Nr. 11.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in Gutsenberg Nr. 19.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Tornau Nr. 11.

Zur Beachtung.

Ich kann wieder 20 Ctr. reinstes Rammfett ablassen. Fr. Thurm.

**Internationaler Congress für Alterthumskunde und Geschichte zu Bonn**  
unter dem Ehrenpräsidium Sr. K. Hoheit des Kronprinzen von Preussen  
14.-21. September 1868.

Alle diejenigen Vereine und Personen, welche der Alterthumskunde und Geschichte oder einzelnen Zweigen derselben ihre Kräfte und ihr Interesse widmen, sind eingeladen, sich an den Arbeiten und Excursionen des Congresses zu betheiligen. Den als Mitglieder des Congresses durch ihre Karte sich Ausweisenden gewährt eine große Anzahl deutscher, französischer, belgischer und holländischer Eisenbahngesellschaften sehr bedeutende Preisermäßigungen. Der unterzeichnete Vorstand überfenbet deshalb schon jetzt den sich unter Beifügung von drei Zehr. Anmeldenden die Karte und das Programm.

Bonn, im August 1868.

Der Vorstand des internationalen archäologischen Congresses.

**Klinik für Mund- und Zahnkranke**  
vom 1. Sept. ab Montag, Mittwoch und Freitag von 2-3 Uhr.  
Dr. Hohl.

**Programm**

zur ersten allgemeinen Geflügel-Ausstellung zu Raumburg a. S.,  
am 25., 26., 27. und 28. October 1868,  
im Saale des Schützenhauses, veranstaltet vom Verein für Geflügelzucht daselbst.

- §. 1. Auszustellendes Geflügel, als: Tauben, Hühner, Enten, Gänse, kleineres Biergeflügel, mit Ausnahme von Pfauen, Truthühnern und Perlhühnern, ist längstens bis zum 1. October bei Herrn R. Wöhring hier anzumelden. Es ist die genaue Adresse mit Bezeichnung der Poststation, der Paare oder Stückzahl, Racen u. und der etwaigen Verkaufspreise anzugeben.
- §. 2. Das zur Ausstellung zu sendende Geflügel muß am 23. October, spätestens aber am 24. October Mittags hier eintreffen. Dasselbe ist an das Ausstellungs-Comité im Schützenhause zu adressiren. Für zweckmäßige Behälter, gute Beaufsichtigung, Wartung und Pflege sorgt der Verein, doch trägt derselbe keine Verantwortung für eventuelle Unfälle.
- §. 3. Die Aussteller haben das Geflügel franco einzusenden und erhalten dasselbe franco zurück.
- §. 4. Das ausgestellte, sowie das verkaufte Geflügel darf erst am 29. Oct. von früh 8 Uhr an abgeholt werden.
- §. 5. Nur angemeldet und in seiner Gattung gutes und gesundes Geflügel kann zur Ausstellung zugelassen werden. Von der Prüfungs-Commission als mangelhaft und nicht ausstellungsfähig erkanntes Geflügel wird dem Einsender sofort unfrankirt zurückgeschickt. Ebenso werden gleiche Geschlechter behandelt, die als solche erkannt und als Paare verkauflich ausgestellt sind.
- §. 6. Diejenigen Aussteller, welche durch Ausziehen, Abschneiden oder Färben falscher Federn die Preisrichter, oder um höhere Preise zu erzielen, die Käufer zu täuschen suchen, werden, sobald der Betrug constatirt ist, in den Fachblättern öffentlich bekannt gemacht.
- §. 7. Jeder Aussteller hat sich wegen des Arrangements den Anordnungen des Ausstellungs-Comités zu fügen.
- §. 8. Unverkauflich ausgestelltes Geflügel zahlt keine Abgabe, hingegen berechnet der Verein von jedem verkauften Paare oder Stamm 10% Verkaufsprovision.
- §. 9. Jeder Aussteller darf pr. Race, Farbe und gleichen Abzeichen nur 1 Paar oder Stamm ausstellen, für jedes weitere Paar oder Stamm wird ein Standgeld von 2 1/2 Gr. für die Ausstellungszeit berechnet.
- §. 10. Die Prämirung findet am 25. Oct. Vormittags statt und wird das Resultat in den Zeitungen, sowie den Ausstellern besonders mitgetheilt. Die Preisrichter werden auswärtige Sachkenner sein.
- §. 11. Loose à 7 1/2 Gr. zur Verlosung nur schönen, ausgestellten Geflügels sind bei dem Vorstände des landwirthschaftlichen Vereins in Raumburg a. S., Herrn H. v. Schönberg, zu haben.
- §. 12. Die Verlosung findet am 28. Oct. Nachmittags 3 Uhr im Ausstellungslokal statt und ist das gewonnene Geflügel bis 29. October, Nachmittags 4 Uhr, gegen Rückgabe der Loose abzuholen. Die Gewinnliste wird in den Blättern für Geflügelzucht und im Raumburger Kreisblatt veröffentlicht.
- §. 13. Mitglieder auswärtiger landwirthschaftlicher oder Geflügel-Vereine, welche die Ausstellung zu besuchen wünschen, wollen sich wegen freien Nachquartiers an den Vorstand des landw. Vereins zu Raumburg a. S., Herrn H. v. Schönberg, wenden.
- §. 14. Das Ausstellungslokal ist von früh 8 Uhr bis Abends 4 Uhr gegen ein Entrée von 2 1/2 Gr. pro Person (Kinder die Hälfte) geöffnet; Kataloge à 2 1/2 Gr. sind an der Kasse zu haben.

**Das Ausstellungs-Comité.**

R. Wöhring. H. v. Schönberg. C. Abé. Franz Zetler. Eduard Zetler. F. Beyer.

**„Prima Peru-Guano“**,  
aufgeschlossenen **Peru-Guano** der Herren Ohlendorf & Co. in Hamburg,  
**Superphosphat** aus Knochenkohle und  
**Baker-Guano**,  
**Chili-Salpeter** und  
**Stassfurter Kali-Dünger**  
halte ich bestens empfohlen. Lieferung frei ab  
Bahnhof Cöthen und von meinem hiesigen Lager.  
**Albert Püschel in Gröbzig**,  
Control-Lager der Anhaltischen Versuchs-Station.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in Bageritz Nr. 8.

Eine Wirthschafterin, sowohl für ökonomische als häusliche Wirthschaft, perfekt, sucht sofort oder später Stellung. Gef. Off. unter H. H. abzug. an Ed. Stückrath in der Exped. d. Z.

1 Schreib- u. 1 Kleidersecretair zu verkaufen Schmeerstraße Nr. 15.

30 Centner Heu sind zu verkaufen. Zu erfragen in Wörmlich Nr. 8.

**Frischer Kalk**

Dienstag den 1. September in der Kirchnerischen Ziegelei in Halle.

Auf dem Rittergute Friedeburg a/S. stehen 80 Stück 4 Wochen alte Ferkel à Stück 1 1/2 Gr. zum Verkauf.

Meinen Abgebern zur Nachricht, daß ich für

**Dachzink**

und neue Zinkabfälle jetzt 4% bis 5 Gr. pr. G. netto Casse zahle.

**Heinrich Hirsch**, Zinkschmelzerei,  
Berlin, Kaiser-Str. 5.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Taubstummen-Anstalt.**

Für folgende freiwillige Beiträge von Gemeinden aus dem Reg.-Bezirk Merseburg herzlichen Dank: Schwesfal 26 Gr. 9 S. Ein-denbain 1 Th. 3 Gr. Wehrisch 1 Th. 24 Gr. 6 S. Groisch 1 Th. Büchel 20 Gr. Bretleben 1 Th. Liebenwerda 4 Th. 24 Gr. 9 S. Kreisfeld 1 Th. 19 Gr. 6 S. Königerde 1 Th. 10 Gr. Hebersleben 4 Th. 24 Gr. 6 S. Helbra 2 Th. 10 Gr. 6 S. Benndorf 1 Th. 17 Gr. 9 S. Höhnstedt 4 Th. Kleinosteraufen 1 Th. 2 Gr. 6 S. Pödelitz 1 Th. 15 Gr. 6 S. Kleinengel 1 Th. 10 Gr. 6 S. Radewell 1 Th. 19 Gr. Rothenburg 3 Th. Dietersdorf 17 Gr. 6 S. Schlieben 1 Th. 12 Gr. Schönwalde 1 Th. Rahnsdorf 8 Gr. 1 S. Steinsdorf 15 Gr. 3 S. Arien 2 Th. 10 Gr. Loswig 1 Th. 8 Gr. 3 S. Trajahn 3 Th. 20 Gr. Loischütz 2 Th. Hehenleina 1 Th. Gerbisdorf 1 Th. 8 Gr. 1 S. Parochie Spielberg 1 Th. 2 Gr. 6 S. Aus Werstedt 1 Th. Herzberg 3 Th. 13 Gr. Draßkowitz Lögau 5 Th. Gemeindefasse Cleten 1 Th. und durch Postanweisung aus Schönwalde ohne Angabe des Abfenders und Ditts 1 Th. 13 Gr.

Halle a/S., den 26. August 1868.

Klos.

**Compagnie française in Mainz,**

repräsentirt durch Joh. Philipp Wagner & Comp.

Establishment für Fabrication von

**Pariser Chocoladen**

zu 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 28, 33, 36 und 40 Gr.

per Zoll-Pfd. in 1/4 und 1/2 Pfund-Tafeln.

**Hauptniederlage**

dieser vorzüglichen Chocoladen

bei **Jul. Kramm in Halle.**

Preisgebräut Paris 1867.

**Coffee-Schrot,**

6 Loth = 1 Silbergroschen, 1 Loth zu 15

Tassen, empfiehlt

**J. Gruneberg, große Ulrichstraße 39.**

**Großes Möbelfuhrwerk**

billigt, sowie Gelegenheit nach vielen Gelegenheiten

**Pfützmann in Halle,**

Landwehrstraße Nr. 10.

**Engl. Stanzenzinn**

für Klempner empfehlen billigt

**Gebrüder Ströhmer,**

Neumarkt u. Promenaden-Gäß.

**Limburger Käse,**

Limburger Käse mit Kümmel und

**Echten Emmenthaler Schweizerkäse**

zu billigsten Preisen bei

**Gebrüder Ströhmer,**

Neumarkt u. Promenaden-Gäß.

2 fette Schweine verkauft Canena Nr. 16.

**Einen schweren Bullen verkauft**

**Werner in Sülbitz.**

**Frischer Kalk**

Sonnabend den 29. August in der Ziegelei zu

Protha.

**Vieler Fettbücklinge. Boltze.**

Ucht Stück junge Ferkelchen sind zu verkaufen

bei **Heinrich Böttcher** in Cisleben,

Mußbreite 437.

**Schwacher März-Bier**

in Flaschen à 2 1/2 Sgr. incl. Flasche,

13 Flaschen für 1 Thaler,

bei **F. R. W. Kersten,**

Brüderstraße 13.

**Schmidt's Restauration**

zur „Halloria“, Brüderstraße,

täglich frischen Hasenbraten u. Nebhuhn

mit Weintraut.

**Bier auf Eis.**

**Verloren 1/2 G. Schroof Nr. 3 von**

der See bis Friedeburg. Der ehrl. Finder

wird gebeten, solchen gegen 10 Gr. Belohnung

im Gasthof zu Dornitz abzugeben.

